

Auszug aus

"Der Städtetag", September 1964, Nr. 4,

Siedler, Wolf Jobst / Elisabeth Niggemeyer / Gina Angreß:
Die gemordete Stadt.

Abgesang auf Putte und Straße, Platz und Baum.

Berlin: Herbig 1964. 191 S. 19,80 DM.

Seit Jane Jacobs' Buch und der Wanderausstellung "Heimat deine Häuser" gehört es zum guten Ton, Slums gemütlich und neue Wohnviertel erkältend zu finden. Die Genannten durfte man als Einzelerscheinungen wegen ihres Muts zum Gegen-schlag gegen herrschende Meinungen begrüßen. Beide wandten sich übrigens wohl auch an interessierte Laien, vor allem aber doch an die Städtebauer selbst, um deren selbstkritisches Gewissen zu wecken. Wird nun der Gegenschlag Mode, und artet die Zivilcourage in Konformismus aus, so kippen sie ins Gefährliche um. Die Gefahr wird durch die "ironische Melancholie" mit der Siedler kokettiert, nicht abgeschwächt, sondern verstärkt; das Vorwort ist ein zu schwächtiger Nagel, um 192 Seiten daran aufzuhängen. Beweis: der letzte Satz über den Bildband lautet - überaus doppelbödig - so: "Sein Konservatismus hat die heitere Arroganz, von seiner Modernität überzeugt zu sein".

Begnügen wir uns mit diesen Bemerkungen zu dem brillant aufgemachten Buch, so möchten wir für weitere Argumente doch auf Hans Schmidt-Rosts ausführliche Besprechung in "Werk und Zeit" (Heft 6/1964) verweisen, der wir sachlich nichts hinzuzufügen, von der wir kaum etwas abzuziehen haben. Doch sei ein Wort aus der politischen Mitverantwortung für die Stadtplanung gestattet: Vergessen wir nicht, daß in den nächsten Jahren die Baunutzungsverordnung zu novellieren sein wird! Darf man in einem Zeitpunkt, in dem die seriösen Anhänger dieser sehr notwendigen Novellierung erst anfangen sich zu formieren, ihren Gegnern soviel bengalisches Pulver auf die Pfanne liefern, wie es Siedler tut?

Dr. Br.

Du fiel mir heute auf! Ein Blick die willkürliche
Aufmachung. Was hätte man sonst haben sollen.

Herzliche Grüße Sie und Peter!
Und vielen Dank. (Wulfgramm)